

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 26. Juni 1902

Abonnementpreis:
 für die Schweiz Jährlich Fr. 6.80
 Postunion Halbjährlich " 3.40
 Vierteljährlich " 2.50
 für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasestein und Bogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.
 für die Schweiz " " 20 "
 für das Ausland " " 25 "
 Reklamen " " 50 "

Zur Frage der Wahlkreiseinteilung

Die „Neue Zürcher-Ztg.“ (Nr. 170) wendet sich gegen unsere Ausführungen über die Einteilung der Nationalratswahlkreise. Wir hätten erwartet, ein Blatt von der Bedeutung der „Neuen Zürcher-Ztg.“ würde unsere Ausführungen mit Gründen bekämpfen.

Wir durften dies um so mehr erwarten, weil wir den Beweis unternommen und erbracht haben, daß die Einteilung der Kreise in Bünden und Luzern ein Parteimandver unverschämter Art darstellt, wodurch den Rechten der konservativen Volkskontingente Hochn gesprochen, der liberalen Gewaltthäter mit einem gänzlich überflüssigen Zuwachse beschenkt wird. Womit sich nun die „Neue Zürcher-Ztg.“ unsere Ausführungen an? Mit einem Angriffe auf die politischen Zustände des Kantons Freiburg. Die Auseinandersetzung ist offenkundig. Selbst wenn die Vorwürfe an die Adresse unseres Kantons gerechtfertigt wären, so müßte jeder Leser sich zur Frage gedrängt fühlen: Was besteht denn zwischen der Wahlkreiseinteilung für den Nationalrat in Bünden und Luzern durch die Bundesversammlung und zwischen politischen Vorkommnissen auf dem kantonalen Boden in Freiburg für eine Beziehung? Wenn sich Einer in Freiburg durch die konservative Partei in seinen Rechten geschädigt fühlt, so wende er sich an die zuständigen, eidgenössischen Behörden. Es ist noch nie erhdrt worden, daß ein Radikaler dort nicht Gehör gefunden hätte. Aber mit den Wahlen zu den eidgenössischen Räten haben solche kantonale Reklamationen und Deklamationen ungefähr soviel zu tun, wie eine Nordpolexpedition mit der japanesischen Politik.

Uebrigens ist der Angriff, denn das Zürcher Blatt in Ermangelung besseren Beweismaterials auf unsere kantonale Politik schleudert, über die Massen frivol und haltlos.

In Freiburg, so vernehmen wir da, werden die Minderheiten bevogtet und rechtlos erklärt. So! Und wo bleibt der Beweis für diese Behauptung? Einen solchen hat der Gewährsmann der „Neuen Zürcher-Ztg.“ nicht versucht. Kein einziges Factum, keine Tatsache führt er an. Wie es seitens radikaler Blätter zu geschehen pflegt, so wird auch hier die Beschuldigung einfach und kühn erhoben. Gegen den Kanton Freiburg glauben die Herren sich alles erlauben zu dürfen in der Meinung, eine Begründung ihrer Insulten sei überflüssig. Ein unparteiischer Beurteiler wird wissen, was er von dieser Art Polemik zu denken hat.

Doch richtig! wir werden vermuthlich als Beweise für die gegen die Freiburger Regierung erhobenen Beschuldigungen jene Bemerkungen tagieren müssen, welche das Zürcher Blatt dem Vorschlage unseres D-Correspondenten und dem Kollektieren zweier Nonnen in einer protestantischen Ortschaft widmet, womit sich der Verkauf

marianischer Missionsbilletts verbunden haben soll. Begieret ist allerdings eine fürchterliche, nach der Meinung der „Neuen Zürcher-Ztg.“ höchst gefährliche und verhängnisvolle Sache (?). Was dieselbe aber mit der Politik der Freiburger Regierung, resp. der konservativen Partei im Kanton Freiburg zu schaffen hat, vermögen wir auch mit bewaffneten Augen nicht zu sehen.

Noch netter beinahe ist die Beweisconstruction, durch welche das Zürcher Blatt aus dem Vorschlage unseres D-Correspondenten die Intoleranz unseres konservativen Regiments herausdividiert. Herr D hatte bekanntlich vorgeschlagen, die Gemeinden des Senzbezirktes sollten wieder suchen zu Gemeindegütern zu gelangen, sie sollten deshalb die zahlreichen zum Verkaufe kommenden Bauerngüter nicht, wie es vielfach geschehe, in die Hände fremder Güterpekulanten, Güterschlächter und unzuverlässiger Fremdlinge gelangen lassen, sondern sie selber zu Händen der Gemeinden ankaufen, so den Finanzhaushalt der Gemeinden festigen und dem eingeborenen Volke seinen Boden bewahren, damit wir nicht wie die Isländer ein Volk ohne Land werden. In diesem unseres Erachtens sehr vernünftigen und diskutierbaren Vorschlage steht die „Neue Z. Z.“ eine Rundgebung schwärzester Intoleranz, einen ultramontanen Kulturkampf — warum, weil sie befürchtet, es könnte die Durchführung dieses Vorschlages bewirken, daß da und dort ein Verner, der ein Bauerngut kaufen möchte, auf den Kauf verzichten und das Gut der Gemeinde lassen müßte.

Wir glauben, das Zürcher Blatt in diesem Punkte vollkommen beruhigen zu können mit der Zustimmung, daß wir unsereits darin nicht die allerleiseste Spur des Kulturkampfes zu erblicken vermögen, wenn protestantische Gemeinden im Kanton Bern, Waadt oder Zürich Höfe innert dem Gemeindebann ankaufen, um der Gemeinde nach alter Bäteritte zu Grundbesitz zu verhelfen und der Zerstörung des seßhaften, wackeren Bauernstandes vorzubeugen. Müge die „Neue Z. Z.“ aus unseren kurzen Bemerkungen ersehen, daß es mit der Intoleranz in Freiburg nicht so schlimm bestellt ist, ja daß unter Umständen der Vergleich der „Freiburgerzustände“ mit den zürcherischen Sitten und Gebräuchen unter dem Gesichtswinkel der Minderheitsvertretung für sie ganz unangenehme Resultate ergeben könnte, und daß endlich nicht gerade alles so pechschwarz aussieht, was in einer Freiburger Zeitung zu lesen ist. Vorschläge wie die unseres D-Correspondenten verdienen Beachtung; der Geruch des Scheiterhaufens steckt auf alle Fälle in denselben nicht.

Nach dem Friedensschlusse

Durch den Friedensschluß zwischen England und den Buren ist das Verschwinden der beiden blühenden südafrikanischen Republiken zur vollendeten Tatsache geworden. Die meisten der bewaffneten Kommandos haben sich ergeben und

die auf verschiedenen Inseln internierten Gefangenen werden in Bälde in ihre Heimat zurückkehren. Ob der Friede ein dauernder sein wird, ist jetzt schwer zu sagen, das wird die Zukunft lehren.

Wenn die Engländer es verstehen, und daran ist kaum zu zweifeln, die Buren durch eine verhältnißmäßige Politik zu gewinnen, so kann der Friede erwachsen und zu einem dauernden werden.

Bevor indessen die englische Regierung wagen darf, durch die Einführung freierwilliger Einrichtungen nach moralischen Eroberungen in Südafrika zu trachten, wird sie sich zur Sicherstellung der unterworfenen Landschaften einstweilen noch auf die Bayonnette stützen müssen.

Der englische Finanzminister hat kürzlich erklärt, daß in Anbetracht des „freundlichen“ Verhaltens der Buren nach dem Friedensschlusse keine „sehr großen“ Garnisonen in Südafrika zurückgelassen werden müßten. Zu Anfang des Krieges, als die Engländer in praktischer Ueberhebung nur so von einem Spaziergang nach Pretoria sprachen, hielt das englische Kabinett 50,000 Mann zur Niederwerfung der Buren für genügend, und nun sollen die zurückbleibenden Garnisonen zwar nicht „sehr groß“ aber doch, wie man hört 100,000 Mann stark sein, also doppelt so viel, wie man anfänglich für den Krieg nötig zu haben glaubte. Das ist die erste empfindliche Folge des zu Gunsten Englands zustandekommenen „Friedens“.

Aber auch Englands Wohlstand hat sich durch die Eroberung der Burenrepubliken nicht direkt vermehrt. Die Gold- und Diamantgruben gehören nicht dem Eroberer, sondern nach wie vor den Aktionären. Allerdings wird durch die Ausbeutung der Mineralvorkünfte des Landes dessen Steuerkraft ganz bedeutend gesteigert. Aber bis daraus die enormen Kriegskosten Englands auch nur zum Teil bezahlt sind, gehen viele Jahre hin. Und die Kosten Englands hören mit der Beendigung des Krieges noch lange nicht auf. Abgesehen von den Gratifikationen an die Heerführer und die (Söldner-) Truppen verschlingen die Transportkosten und der Aufwand für die in Südafrika verbleibenden Garnisonen noch gewaltige Summen. Ebenso muß für den Unterhalt der zahlreichen Bevölkerung in den Konzentrationslagern gesorgt werden, bis eine andere Unterkunft für sie beschafft ist. Zum Wiederaufbau und zur Neuausstattung der Farmen sind allein 75 Millionen Franken vorgeesehen und von dem Verlust an Menschenleben ganz abgesehen, übersteigt der bare Gesamtaufwand Englands für den Burenkrieg und alles, was damit zusammenhängt, die 5000 Millionen Franken betragende französische Kriegsschädigung an Deutschland noch um ein ganz nettes Summchen. Da begreift man, daß der englische Finanzminister Hicks Beach kürzlich im Parlament davon sprechen konnte, daß die Staatseinkünfte aus den Minen von Transvaal nur einen Teil der Zinsen der Kriegsschuld decken könnten.

Nachdem nun die Würfel gefallen sind, bleibt nur zu wünschen, daß ein friedlicher Verschmelzungsprozeß in Südafrika sich vollziehe, und dann wird das Burenvolk auch unter englischer Herrschaft gedeihen können.

Sidgenossenschaft

Presse. Die „Basler-Nachrichten“ wurden an der öffentlichen Steigerung von Gaasstein und Bogler um die Summe von 611,000 Fr. erstanden und zwar zu gunsten eines Konsortiums, an dessen Spitze die H. Redaktor Zellweyer, Dr. Speiser und Fürsprech, Dr. Köchlin stehen.

Das Blatt wird statt der bisherigen radikal-demokratischen Richtung eine konservativ-liberale einschlagen. Infolge dieses Wechsels hat sich der Chef-Redaktor der „Basler-Nachrichten“ Dr. Zoller zurückgezogen.

Einem Aufruf an die Abonnenten dieses Blattes entnehmen wir:

„Was die politische Haltung des Blattes betrifft, so soll es in bürgerlich liberalem Sinne geführt werden. Was an den sozialen Forderungen berechtigt ist, soll anerkannt und unterstützt werden; aber mit Entschiedenheit soll gegen sozialistische Utopien Front gemacht werden. Ein gesunder, mit dem geschichtlich Gewordenen rechnender, aber den neuen Bedürfnissen der Zeit gerecht werdender Fortschritt soll die Lösung sein.“

Kantone

Bern. Unweit Bern wurde ein Zuschauer von einem Automobil erfasst, unter die Räder geworfen und getödtet. Er ist das erste Opfer der Pariser Automobilfahrer nach Wien. Der Betreffende sprang gerade in dem Moment von seinem Fuhrwerk auf die falsche Seite ab, um sein unruhig gewordenes Pferd zu halten, als das Automobil vorfahren wollte. Er geriet unter die Hinterräder und wurde mit zertrümmertem Kopf hervorgezogen. Nach Aussagen von Zeugen soll die Schuld nur auf der Seite des Verunglückten liegen, da die Warnungssignale rechtzeitig gegeben worden waren.

— Donnerstag morgen wurde der Weichenwärter Mill. Whß von einem Eisenbahnzug der Jura-Simplon-Bahn überfahren und getödtet. Der Unglückliche hatte sich aus bis jetzt völlig unbekanntem Grund auf die Schienen gelegt, und damit ihn das Unheil um so sicherer treffe, sich mittelst eines Drahtes festgebunden.

Büsch. Streikblüten. Eine Mutter von drei Söhnen, welche bisher in der Fabrik von Escher Whß und Cie. A. G. in Arbeit standen, hat sich in den letzten Tagen an ihre Heimatsgemeinde um Armenunterstützung gewendet mit der Begründung, daß ihre Söhne als am Streik Beteiligte keinen Verdienst mehr hätten. Zur Illustration muß beigefügt werden, daß die Frau mit ihren Söhnen allein eine Wohnung zur Miete hat, für die sie jährlich 600 Fr. zu zahlen hat.

Graubünden. Ein Metzgermeister von Thusis, der erst vor zwei Jahren geheiratet und erst vor einem halben Jahr sein eigenes Geschäft gegründet, wurde unterhalb Audeer, als der Heuwagen, auf dem sitzend er sein Pferd lenkte, an einen Wehrstein anließ, über die Straße hinaus in den Rhein geschleudert und ertrank.

Tessin. Die Gräfin Salacobella Torre, die sich in Lugano durch ihr excentrisches antiklerikales Auftreten bemerkbar gemacht (sie pflegte jeden katholischen Priester, der ihr begegnete, aufs heftigste zu beschimpfen und bekam dafür auch einmal von einem ehrbaren Landcanonicus eine schallende Ohrfeige), ist wegen Betrug verhaftet worden. Sie gab für ihre antiklerikale Propaganda Hunderte und Hunderte von Franken aus und hat nun persönlich etwa 8000 Franken Schulden, bei allerlei Lieferanten, die sie nicht bezahlen kann.

Wallis. Gernatt. Vom „Hotel Riffel Alp“ fiel ein Stück Rohr von einem Kamin auf

die Drähte der elektrischen Bahn. Der Portier des Hotels wollte das Stück, welches hängen geblieben, herunternehmen. Kaum hatte er es aber berührt, als er tot zu Boden fiel.

Ausland

Deutschland. Dr. Karl May, der Verfasser der bekannten phantastischen Reiseromane, hat seine Maske nun ganz gelüftet. Bekanntlich ist sein Name vor zirka einem Jahre mit sehr anrüchigen Romanen in Verbindung gebracht worden. Damals hat Karl May die Urheberschaft bestritten, bezw. behauptet, diese Romane seien durch den Verleger oder dessen Helfershelfer verunreinigt worden. Und nun erscheinen mit seinem vollen Namen bei einer Dresdener Firma Romane, welche gerade zu schandvoll sind. Man hat f. B. Karl May den „Ultramontanen“ anhängen wollen und er gab sich als solcher aus. Dagegen konstatiert die „Mugsburger Postzeitung“ daß May Protestant ist.

— Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz betreffend Aufhebung der außerordentlichen Gewalten des Statthalters in Elsaß-Lothringen vom 18. Juni 1902.

Rußland. Englische Blätter wissen zu berichten: „Es sind jetzt Einzelheiten über die Verurteilung des Obersten Grimm bekannt, aus denen hervorgeht, daß der frühere Oberst seine 12 Jahre harte Arbeit auf der Insel Sachalin verbüßen muß. Es ist dies die gefürchtetste aller Strafniederlassungen. Später wird Grimm in der Verbannung bleiben, aber er hat dann eine gewisse Freiheit insofern, als ihm frei steht, unter einer Anzahl unzugänglicher sibirischer Dörfer ein zum Wohnort zu wählen. Vor seinem Transport nach dem Osten wird Oberst Grimm vor den Offizieren und Mannschaften der Garnison Warschau degradiert. Die Degradation wird in Rußland folgendermaßen ausgeführt, die Epauletten werden abgerissen, der Säbel zerbrochen und der Verurteilte mit dem zerbrochenen Säbel geschlagen. Der Kopf wird zur Hälfte geschoren, der Gefangene entkleidet und in einen Sträflingsanzug eingekleidet. Zum Schluß wird der Sträfling dann mit Ketten belastet. Während den Verhandlungen soll sich ergeben haben, daß Oberst Grimm geheime Bestimmungen an Oesterreich und Deutschland verriet und dafür 80,000 Lire erhielt, die er zum größten Teil durch Kartenspiel und todes Lebens verschleuderte. Als Grimm das Urteil bekannt gemacht wurde, erklärte er an den Zaren appellieren zu wollen, damit dieser ihm die Zwangsarbeit erlasse und statt dessen die Todesstrafe an ihm vollstrecken lasse.“

Kanton Freiburg

Marianischer Congreß in Freiburg
Brede Sr. Heiligkeit an Monsignore Kleiser

Leo XIII., Papst

Allen Christgläubigen, welche von gegenwärtigem Schreiben Kenntnis nehmen Gruß und Apostolischen Segen!

Weil Uns von jeher nichts angenehmer war, als die Andacht des christlichen Volkes zur Gottesmutter täglich immer mehr zu verbreiten, so verfolgen Wir mit väterlicher Liebe und Fürsorge alles, was nur immer im Stande ist der Verehrung der allerheiligsten Jungfrau unter den Nationen einen gedeihlichen und glücklichen Fortgang zu sichern. In der Tat, schon seit den ersten Jahren unseres Pontificates, war Unsere Sorgfalt und Unser Bestreben stets auf diesen Punkt gerichtet, und zwar besonders bei Veröffentlichung Unserer Apostolischen Rundschreiben, worin Wir die Gläubigen der katholischen Welt ermutigen, den Rosenkranz mit Andacht zu beten.

Nun aber erfahren wir, daß, Dank der Initiative Unseres teuren Sohnes, Johann Kleisers, Apostolischer Protonotar und Canonicus an der Liebfrauenkirche in Freiburg und unter dem Protectorat des Bischofs von Lausanne und Genf, ein großer Katholikencongreß in Freiburg in der Schweiz vom 18.—21. August dieses Jahres zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau abgehalten wird. Daher sind Wir auch gerne bereit, dieses gottgefällige Unternehmen zu befördern, denn Unsere Seele ist voll süßer geistiger Freude beim Gedanken, daß Wir endlich die so heiß ersehnten Früchte Unserer langen Arbeiten entgegennehmen.

Und wirklich, für Uns, die Wir die immerwährende Hilfe der Jungfrau, durch welche uns das höchste Heil der Welt geworden, anrufen haben, ist es überaus tröstlich, zu vernehmen, daß eine Versammlung dieser Art in einer altherwürdigen, wegen ihrer Andacht zur allerheiligsten Jungfrau rühmlichst bekannten Stadt, zusammentritt, und dazu noch im Schatten eines Heiligtumes, welches seit sieben Jahrhunderten der Unbefleckten Empfängnis geweiht ist. Daher hoffen Wir mit Zuberlicht, daß fast zahllose Gläubige als Wallfahrer aus allen Gegenden der Welt zusammenströmen werden, um gemeinsam das Lob derjenigen zu feiern, welche „alle Geschlechter glücklich preisen werden.“

Deswegen billigen und gutheißen Wir, kraft Unserer Apostolischen Auctorität, mittelst gegenwärtigen Briefes, diesen feierlichen Marianischen Congreß in Freiburg und ertheilen liebevollst, sowohl dem oben erwähnten Promotor des Congresses, als auch seinen Mitarbeitern, sowie allen Gläubigen, welche daran teilnehmen, als Unterpfand der himmlischen Gnaden, Unseren Apostolischen Segen.

Weil aber durch eine glückliche Fügung dieser Congreß während der Oktav des Festes der Himmelfahrt der allerheiligsten Jungfrau Maria abgehalten wird, und damit diese religiösen Feierlichkeiten dem christlichen Volke auch zum geistlichen Vorteil gereichen, gewähren Wir erbarmungsvollst in Christo, gestützt auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und auf die Auctorität seiner hl. Apostel Petrus und Paulus, einen vollkommenen Ablass und Nachlaß aller Sünden, allen Gläubigen insgesamt und einem jeden im Besondern, einsachen Pilgern wie den Mitgliedern des Congresses, welche an einem beliebigen Tage in der Oktav Maria-Himmelfahrt, nämlich vom 15. bis 21. August nach vorhergehendem würdigen Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars, die Kirche der Unbefleckten Empfängnis in Freiburg besuchen und dort beten für die Eintracht unter den christlichen Fürsten, für die Ausrottung der Häresen, für die Bekehrung der Sünder und die Erhöhung der heiligen Kirche, unserer Mutter. Ferner gewähren Wir denselben Gläubigen, welche sich in Freiburg als Pilger oder Mitglieder des Congresses einschreiben, einen Ablass von 200 Tagen, für jeden Tag in der Oktav, sofern sie mit reuenvollem Herzen in der oben angegebenen Meinung beten und die Liebfrauenkirche besuchen. Diese Vergünstigungen gelten nur für dieses Jahr. . . .

Gegeben zu Rom, unter dem Fischerring des heiligen Petrus, am 10. Juni 1902, im 25. Jahre Unseres Pontificates

Leo XIII., Papst.

i. N.
Mois. Cardinal Macchi.

Gzar und Zimmermann. Die liebliche Oper von Borjing wird gegenwärtig von den Zöglingen des Kollegiums St. Michael im Stadttheater zu Freiburg zur Aufführung gebracht. Die ersten Aufführungen fanden am Sonntag,

den 2. Weite den 1. tag, reiche ersten Säng schwie an d stellt Weisa beson Ba und ist ein eraste ist un es de in die lich b Zaub legen und i seiner Diese unwe zu si In Rolle daß nach treffl mach ihr f Spre geüb gelar und Haut von genu führ ber pfehl D Rett prof liche makt Dr. halt im K wisse ein C zirl leht ban Dät wer Kur von Inf lau Ken 3 ein De trefflich gebäude 20 Ri Munsch dazu ge Eich Léon Bedo anschaff halliche schinen nur b einer v Geld g Nep kann Freit

ß, Dank der
nes, Johann
tar und Ca-
e in Freiburg
des Bischofs
großer Ra-
der Schweiz
Jahres zu
u abgehalten
gerne bereit,
en zu beför-
U füber gein-
n, daß Wir
üchte unserer
en.
die Wir die
ngfrau, durch
der Welt ge-
es überaus
ne Versamm-
ehrwürdigen,
ligsten Jung-
t, zusammen-
halten eines
en Jahrhun-
gnis geweiht
versicht, daß
llfahrer aus
mmenströmen
b derjenigen
schlechter
heissen Wir,
torität, mit-
en feierlichen
urg und er-
enerwähnten
auch seinen
bigen, welche
ad der himm-
schen Segen.
che Fügung
ab des Festes
en Jungfrau
damit diese
stlichen Volke
ereichen, ge-
it in Christo,
it des all-
e Auctorität
aus, einen
ach, aller
gefant und
hen Pilgern
eßes, welche
der Oktav
om 15. bis
an würdigen
te der Buße
Unbefleckten
en und dort
n christlichen
er Häresen,
er und die
erer Mutter.
Gläubigen,
Pilger oder
nden, einen
den Tag in
gem Herzen
nung beten
chen. Diese
für dieses
Fischerring
Juni 1902,
ates
apst.
Macchi.
Die liebliche
tig von den
el im Stadt-
ng gebracht.
am Sonntag,

den 22. und am Dienstag, den 25. Juni statt.
Weitere Aufführungen sind für Donnerstag,
den 26. Juni abends 8 Uhr und Son-
tag, den 29. Juni vorgesehen. — Die zahl-
reiche Teilnahme des Publikums an den beiden
ersten Aufführungen hat bewiesen, daß die jungen
Sänger und Spieler durch ihre Leistungen die
schwierigen Anforderungen, welche diese Oper
an das musikalische Verstehen und Können
stellt, in hohem Maße befriedigt haben. Der
Beifall war denn auch nach den Haupttzenen und
besonders am Schluß der Akten ganz gewaltig.
Was an dieser Oper ganz besonders festsetzt,
ist einerseits der schöne Grundgedanke, daß Arbeit,
eraste, thätige Handarbeit des Menschen hierdie
ist und auch den Fürsten ehrt, andererseits ist
es der Reiz der prächtigen Musik. Vorhing hat
in dieser Oper sein Meisterstück geliefert. End-
lich besticht die Oper durch den unwiderstehlichen
sanfter harmlosen Humors, der im Texte ge-
legen ist, in der Musik einen prächtigen Ausdruck
und in der Rolle des Bürgermeisters Van Belt
seinen typischen Repräsentanten gefunden hat.
Diese Person allein würde hinreichen, der Oper
unvergänglichem Erfolg auf Jahrzehnte hinaus
zu sichern.

In den Aufführungen der Oper durch das
Kollek erkennen wir mit besonderer Freude an,
daß dieselben sowohl nach der musikalischen, wie
nach der szenisch-dramatischen Seite unserer
trefflichen kantonalen Behörde wahrhaft Ehre
machen. Das Auftreten der Spieler und Sänger,
ihr freies ungezwungenes und doch bescheidenes
Sprechen und Aktionieren, dazu die trefflich ein-
geübten mit musterhafter Präzision zum Vortrag
gelangenden Chöreinsätze, die schönen Stimmen
und das ansprechende Spiel der Träger der
Hauptrollen, all das bringt eine Gesamtwirkung
von solcher Anmut und herzerfreuendem Kunst-
genusse hervor, daß wir den Besuch der Auf-
führungen allen unsern Lesern und besonders
der fröhlichen Jugend recht angelegentlich em-
pfehlen möchten.

Dem Kollegium St. Michael, namentlich Herrn
Rektor Dr. Jaccoud, sowie dem Herren Musik-
professor Anton Hartmann und dem unermüd-
lichen geschickten Leiter der szenischen und drama-
tischen Seite der Aufführungen, Professor
Dr. Begue, gebührt für dieses Operaspiel rück-
haltlose Anerkennung. Dieselbe legt für den
im Kollegium herrschenden Geist wahrer Harmonie,
wissenschaftlicher und künstlerischer Strebsamkeit
ein bereichertes Zeugnis ab.

Ein Feuerwehr-Verband für den Senfenge-
biet ist nun, wie uns ein Einseher mitteilt, am
letzten Sonntag gegründet worden. Dieser Ver-
band kann als eine Frucht des letzten Jahr in
Dübingen stattgefundenen Lehrkurses bezeichnet
werden. Es brängte sich denjenigen, die diesen
Kurs veranstaltet und der unter der Leitung
von vier, vom schweiz. Feuerwehrverein gesandten
Instruktoren einen durchaus befriedigenden Ver-
lauf nahm, die Frage auf, wie die erworbenen
Kenntnisse der Teilnehmer erhalten und weiter

ausgebildet werden können. Denn was nützt es
eigentlich, von Zeit zu Zeit, gewöhnlich nach
langen Zwischenräumen solche Kurse zu halten,
wenn in der Zwischenzeit an der Sache wenig
oder nichts getan wird. Auch hier gelten die
Regeln: Durch, Lehren lernt man und Übung
macht den Meister.

In der ordentlichen Versammlung der Feuer-
hauptleute im Dezember letzten Jahres wurde
dann der Vorschlag gemacht einen Feuerwehr-
verband zu gründen, ähnlich den Verbänden, wie
sie an vielen Orten der deutschen Schweiz und
auch im Senfengebiet unseres Kantons existieren.
Dieser Vorschlag fand begeisterte Aufnahme und
ein provisorisches Komite wurde beauftragt, die
notigen Vorarbeiten. (Statutenentwurf, Einbe-
rufung einer Versammlung) zu machen.

Am Sonntag, den 22. Juni, fand nun in
Mariabühl eine größere Versammlung statt, zu
der Abgeordnete der Gemeinderäte und Delegierte
der verschiedenen Feuerwehrcorps des Bezirkes
eingeladen waren; bei 50 Delegierte haben sich
denn auch eingefunden. Hr. Oberamtmann Kaiser
erklärte den Zweck und die Bedeutung eines
freiwilligen Feuerwehrverbandes, zu dessen be-
stimmter Gründung heute der Versuch gemacht
werden sollte. Nach mehr als dreistündigen eraste
Debatten sind die Statuten einstimmig ange-
nommen worden; 20 Feuerwehrcorps sind sofort
dem Verbands beigetreten. Die Gründung ist
also erfolgt und zwar unter sehr vielversprechenden
Anfängen.

Jede Sektion ist verpflichtet, jährlich wenig-
stens zwei Übungen abzuhalten und an den
gemeinschaftlichen Feuerwehrübungen, den sog.
„Feuerwehrtagen“ teil zu nehmen, die alle zwei
Jahre stattfinden. Im Fernern werden so oft
als möglich Cadres-Übungen abgehalten, die
erste im Herbst dieses Jahres. Zur Bekräftigung
der Verwaltungskosten, zur Honorierung der In-
struktoren und Experten wird per Mitglied einer
Sektion ein Jahresbeitrag erhoben, der für 1902
auf 20 Cts. festgesetzt wurde.

Ein schönes Feld tatkräftiger, aufopfernder
Arbeit ist nun unsern Feuerwehrmännern er-
öffnet; durch Hebung und Verbreitung eines
geordneten Wchswesens, durch gegenseitige Be-
lohnung und Anspornung und durch strenge
Manneszucht werden sie sich das Vertrauen, die
Achtung und die Unterstützung der Behörden und
der Bevölkerung erwerben.

Ordentliche Frühjahrsversammlung des
deutschen geschichtsforschenden Vereins des St. Frei-
burg Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr
im Gasthof zum Wasserfall in Jaun.

Verhandlungsgegenstände: 1. Vortrag
von Hochw. H. Prof. Dr. Karl Holber: Das
Landrecht von Jaun; 2. Geschäftliches; 3. Be-
such der Ruine Wellegarbe.

Eine schwere Körperverletzung, verursacht
durch einen Messerstich in die linke Körperseite,
der in die Lunge drang, erlitt Hr. Bankanthen
Peter in Beihlehem, der am Sonntag abend in
Bärtschwil, bei Tofers einen betrunkenen Knecht

zur Ordnung weisen wollte. — Ja, ja, der
Alkohol!

Neueres

Bern. Am Montag Abend wurde dem Univers.-
Prof. Wetter wegen seiner allzu deutschfreund-
lichen Rede in Nürnberg eine Ragenmusil gebracht.
Ohne weiteres schritt die Polizei ein und hieb
mit gezogenem Säbel und ohne zwingenden Grund
auf die Demonstrantenein. Einige derselben wurden
erheblich verletzt. Das Vorgehen der Polizei
wird allgemein als ein brutales bezeichnet.

London, 24. d. Die Krönung des Königs
Eduard ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.
Der König hat sich einer gefährlichen Operation
im Unterleib unterziehen müssen.

Prätoria, 23. Vord Milner hat gestern den
Eid als Gouverneur von Transvaal geleistet.

New-York, 23. Die Behörden von Paterson
haben eine anarchistische Verschwörung entdeckt,
welche den Plan hatte, die bedeutendsten Fabri-
kanten zu ermorden und die Spinnereien durch
Dynamit zu zerstören. Der Plan sollte am 3. Juli
ausgeführt werden.

Rafas, 23. In der Tartarenstadt ist ein
Großfeuer ausgebrochen, das auch auf andere
Stadtteile überging. Der Schaden beträgt meh-
rere hunderttausend Rubel. Ob Menschen ver-
unglückt sind, ist noch nicht bekannt.

San Francisco, 23. Gegenwärtig wütet im
Staate Washington einer der größten Wald-
brände, die man je erlebt hat. Eine ganze Gegend
steht in Flammen. Man befürchtet, zahlreiche
Personen seien umgelommen. Es wird alles auf-
geboten, um die im Zentrum des vom Feuer er-
griffenen Gebietes liegende Stadt Enanlow zu
retten. Der größte Teil der Bevölkerung wurde
durch Extrazüge der Nord-Pacific in Sicherheit
gebracht, welche mit rasender Schnelligkeit die
brennende Gegend durchfuhren. Mehrere Reisende
erstickten auf dieser Fahrt. Fast alle Frauen
fielen in Ohnmacht. Die Strecke, welche die Züge
durch das Feuer zurücklegten, beträgt 10 bis
12 Kilometer.

Berlin, 23. Wie aus Danzig depechiert
wird, ging in der dortigen Gegend ein Vorken-
bruch nieder. Weite Landstrecken sind über-
schwemmt.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

Eine gute Gesundheit und ein frisches Aussehen

kann man nur durch reines Blut erlangen.
Alle Hautausschläge, Verdauungsstörungen er-
rühren von einem ungesunden Blute her. Um
diesem Uebel vorzubeugen oder es zu beseitigen,
mache man von Zeit zu Zeit eine Kur mit
Golliez' echtem Pflaumschalen-syrup. Dieses
seit 27 Jahren beste Blutreinigungsmittel ist
nur echt mit der Marke der „zwei Palmen.“
In Flaschen zu Fr. 3.— und Fr. 5.50 in allen
Apotheken. 283
Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murlen

Zu verkaufen
ein Heimwesen von 25 Jucharten vor-
trefflichem Terrain mit landwirtschaftl.
gebäude, an einer Kantonalstraße gelegen,
20 Minuten von zwei Bahnhöfen. Auf
Wunsch könnten noch 4-5 Jucharten mehr
dazu gegeben werden.
Sich zu wenden an Eugen Progin,
Lécherelles (Lettern). 737

Belos
Bevor Sie sich anderwärts ein Fahrrad
anschaffen, veräumen Sie nicht das reich-
haltige Lager in feinen und feinsten Ma-
schinen des Unterzeichnerten zu beschließen,
nur dadurch können Sie in den Besitz
einer wirklich guten Maschine für wenig
Geld gelangen.
Reparaturen und Accessoires zu den be-
kannt billigsten Preisen. 694
Freiburg, 22, Varis, T. Klopffmann

Anzeige und Empfehlung
Hiemit zeige ich dem geehrten Publikum
von Stadt und Land an, daß ich auch
Arbeit außer dem Hause annehme (Stör).
Prompte und möglichst billige Arbeit zu-
gesichert.
F. Oswald, Sattler,
735 Eichenbaurgasse, Freiburg.

Wer noch von den beliebtesten
Schwefelgüldenholzchen
wünscht, bestelle sofort Riste à 200 große
Kundschafteln à nur Fr. 7.20.
Winiiger, Fabriklager, Dörschl.

Zu verkaufen
wegen familiärer Verhältnisse ein Heimwesen
von ungefähr 20 Jucharten abzügliches
Mast- und Ackerland, an einem Stütz,
2 1/2 Jucharten Wald, Ofenhaus, Speicher
und wasserreichem Brunnen.
Antritt auf Fasnacht 1903.
Näheres erteilt die Postablage Alters-
wyl, Freiburg.

Heimwesen zu verkaufen
Neu erbautes Gebäude, welches nichts
zu wünschen übrig läßt, 2 Wohnungen
Scheunen, Stall und schöne Wasserquelle
vor dem Hause. Ungefähr 5 Jucharten
Land erster Qualität, 5 Minuten von der
neuen Straße von Gomaz nach Moutret
entfernt und 5 Minuten vom Dorfe
Baderet. 4 Jucharten junger Wald,
welcher sich 5 Minuten von der Straße
nach Gomaz befindet, würde auf Wunsch
mitverkauft. Antritt sofort. Günstige
Bedingungen.
Sich zu wenden an Fridolin Götting,
Wirt in Praroman. 694

Gesucht in eine Rehlhandlung in Frei-
burg einen jungen
starken Burschen
als Magazinier. 690
Offerten sind sub P. W. 1802, Poste-
restante, Freiburg zu richten.

Verloren
auf der Straße von Heitzwyl, ober Berner-
straße nach Freiburg eine Uhr mit goldener
Kette.
Abzugeben gegen Belohnung bei Haanen-
stein & Vogler, Freiburg. 739

Mähmaschinenöl
ist billig zu beziehen bei
Martin Schwaller, Regt.,
St. Antoni.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.
Spezialität: **Bedruckte Selden-Foulard, à jour Gewebe, Roh- u. Wascheide** für Kleider u. Blousen, von Fr. 1. 10 an per Meter.

Wir verkaufen nach Deutschland **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Cie., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export

Heimwesen zu verkaufen

im Saanebezirk. Inhalt 48 Zucharten, wovon 8 Zucharten Walbung, an einem einzigen Stk. Gebäude in gutem Zustand. Anzahlung Fr. 5000. Sich zu wenden an **J. Käthy, Notar, Freiburg.** 713

Stations-Büffet Schmitten Verkaufssteigerung

Das Büffet der Station Schmitten, Eigentum des J. Marro, enthaltend: Büffet-Wirtschaft und öffentliche Waage, mit geräumigem, schattigem Platz und Garten, Scheune, Stall, Güterschopf, Holzschopf, Regelpahn, Brunnen, nebst 6 1/4 Zucharten guten Matt- und Ackerlandes, wird daselbst **Dienstag, den 1. Juli, nachmittags** von 2 bis 4 Uhr, an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung gebracht werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Steigerung verlesen.
Nähere Auskunft über das Kaufobjekt erteilt der derzeitige Vormund **H. V. V. V. V.** in Tafers.

Bandwurm, Magenkatarrh, Blutarmut

Ich hatte längere Zeit einen **Bandwurm**, einen unangenehmen Gast, der mir verschiedenlei Beschwerden verursachte. Ich litt vielfach an **Durchfall**. Trotz grossem Hunger und vielem Essen wurde ich immer magerer, ganz gelb im Gesichte, die Augen eingefallen: die gestörte Ernährung hatte im ferneren **Blutarmut** im Gefolge. Man verordnete mir eine **Bandwurmkur**, die aber mit Erbrechen und einem totalen Mißerfolge endete. Nachher schrieb ich an die **Privatpoliklinik in Glarus** und diese hat mich durch ein unschädliches Verfahren, ohne Vorkur in Zeit von zwei Stunden von dem Parasiten mit Kopf befreit. Später hat mich die gleiche Anstalt betr. **Magenkatarrh, Blutarmut, Aufsteigen bis zum Halse, Aufstossen nach dem Essen, Schwäche und Schwermut** brieflich behandelt, und wie ich der Wahrheit gemäß bekennen muß, **vollständig geheilt**. Ich spreche für die beiden erfolgreichen Kuren meinen innigsten Dank aus, und werde es mir angelegen sein lassen, die Aufmerksamkeit meiner Bekannten auf die segensreiche Thätigkeit dieser Heilanstalt zu lenken. **St. Sulpice, Kt. Neuenburg, den 19. März 1900.** Frau Maria Matthey. Gesehen zur Beglaubigung der Echtheit der Unterschrift von Frau Marie Matthey in St. Sulpice, Kanton Neuenburg, St. Sulpice, 19. März 1900. Gemeindefunktionär St. Sulpice. Der Gemeindefunktionär: **Dr. Favre.** Adresse: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.**

H. Hogg-Mons

Monséjour — Telephon — Freiburg
Bauunternehmungen

Façaden- und Lokalmänderungen, Asphaltarbeiten, Fundamentierungen, Kanalisationen, Wasserleitungen etc.

Concessionär

des Patentes für armierte Betonarbeiten

System Münch

Prompte Arbeit Bescheidene Preise

Die Kleidersärberei & Chem. Waschanstalt

von **Lerlinden & Cie., Rüsnacht-Zürich**

vorm. S. Hintermeister

erzielt bei sorgfältiger, prompter Bedienung und billigen Preisen anerkannt die schönsten Resultate im

Waschen und Umfärben

von Damen- und Herrenkleidern, Möbelstoffen, Teppichen, Bettdecken, Federn etc. etc.
Grösstes und besteingerichtetes Etablissement dieser Branche

Vertreten durch: **Frauen Gürtler-Bueser, Lausannegasse, Nr. 58, Freiburg.**

Wirtschaft zu vermieten

Die Gemeinde von Griffach, bei Murten, wies Donnerstag, den 3. Juli nächsthin, von morgens 10 Uhr an, die Wirtschaft „Hotel zum Bahnhofs“, im genannten Stabliement, mit Scheune, Garten, Regelpahn und 2 Zucharten Land für die Dauer von 6 Jahren, an eine öffentliche Nachsteigerung bringen. Antritt auf 1. Januar 1903.

Griffach, den 10. Juni 1902.

Aus Auftrag: **Der Gemeindefunktionär.**

Best renom-

mirtes Stabliement, eines der ältesten



der Schweiz. — Vollständig repariert. Wundervolle Kraft des Wassers; Erleichterung und Heilung in einigen Tagen. Spaziergänge, Schatten-Anlagen, großer Saal, 2 Regelpahnen. — Restauration zu jeder Stunde. — Fische. — Regelmäßige Fahrten auf den Bahnhof Däbingen.
Preise: Table d'hôte I. Kl. Fr. 4.50; Table d'hôte II. Kl. Fr. 3.50 pro Tag, Zimmer, Pension und Bedienung. Gottesdienst in der Kapelle.
Telephon. — Es wird alle Tage geschöpft. **Brühlhart-Mebly.**

Weisse und rote Weine

bester Qualitäten, garantiert rein zu sehr vorteilhaften Preisen bei

Jul. Schenk, Freiburg, 30, Reichengasse.

AU MIDI

Plaffeyen-Zollhaus-Plaffeyen

Sonntag, den 29. Juni, von 4 Uhr an

Grosses Concert

gegeben von der

Musik von Plaffeyen

in vollständig neu restaurierten Etablissement

Telephon

Acetylen-Gas-Licht

Witwe R. Trechsel.

Bei ungünstiger Witterung wird das Concert auf darauffolgenden Sonntag verschoben werden. 748

Weisse und farbige Unterröcke

in Moire, Tuch, Zephyr und Coton

Fantasia-Schürzen, Haushaltungsschürzen, Kinderschürzen, Kindermädchenschürzen, Kinderkleider in Wolle und Zephyr, brodierte Taschentücher, sehr hübsche Auswahl, Schleier, Pochettes.

Hygienische Corsets und andere zu sehr niedrigen Preisen
Procederen für Fingerie

Große Auswahl in Culpure-Träger, Fingerie für Kinder, Ceinture-Schnallen, Seiden-Bänder und Cravaten für Damen.

Es empfiehlt sich bestens

Frau A. Gürtler, Lausannegasse, 58. 489

Spezielles Oel

für

Mähmaschinen

zu haben in der **Droguerie Christinaz,** 67, Lausannegasse, 67, Freiburg. 741

Heublumensteigerung

Die Unterzeichneten werden am **Montag, den 30. Juni, nachmittags** von 3-5 Uhr, in Duhisshaus circa 3 Zucharten Heublumen öffentlich und freiwillig versteigern lassen.

Duhisshaus, den 23. Juni 1902.

740 **Geschwister Mebly.**

Verkaufssteigerung

Am **Freitag, den 4. Juli 1902,** um 2 Uhr nachmittags, läßt Herr **H. F. Koller, Eigentümer,** in der **Fellmatt, bei Heitenried,** sein daselbst gelegenes Heimwesen, bestehend aus Wohnhaus mit Scheune und Stallung, sowie ungefähr sieben Zucharten Matt- und Ackerland und 5 Zucharten Walbung, an freiwilliger, öffentlicher Steigerung, in der Wirtschaft von Heitenried, zum Verkaufe feilbieten. 753

Für Befichtigung des Heimwesens wende man sich an **Witwe Koller, in der Fellmatt.** Die Verkaufsbedingungen liegen zur Einsicht auf bei **J. Jungo, Notar, in Freiburg.**